

Ein Apfelbaum für das stationäre Hospiz

Es war ein freudiges Ereignis, was da am 20. Oktober 2017 am Röhrweg in Torgau geschah. - Nicht nur für das CSW. Im zukünftigen Garten des stationären Hospizes wurde feierlich ein Apfelbaum gepflanzt. Hierbei ging es aber nicht um den Garten oder die zukünftigen Äpfel, die hoffentlich bald dort wachsen. Nach Jahren der Vorbereitung steht der Apfelbaum als Symbol für den Baubeginn des Hospizes. Zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden und wollten Zeuge dieses besonderen Augenblickes werden, darunter auch Frau Romina Barth, Oberbürgermeisterin der Stadt Torgau, Herr Marian Wendt, Bundestagsabgeordneter des Landkreises Nordsachsen und Herr Frank Kupfer, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag.

Nachdem Herr Leuwer als Geschäftsführer des Christlichen Sozialwerkes (CSW) und Herr Sirren-



berg als ehemaliger Sozialdezernent im Landkreis Nordsachsen den Baum eingepflanzt hatten, segnete Dechant Ulrich Schade den Baum und die Baustelle. Er stellte die Bedeutung des Bau eines Hospizes in der heutigen Zeit heraus.

Herr Leuwer machte in seiner Ansprache deutlich, dass das CSW zwar der Bauherr für das Objekt ist, aber mehrere Leute dahinter stehen und das Projekt unterstützen. Mit Herrn Skalitz vom Caritasverband Magdeburg, Herrn Sirrenberg, Herrn Schlotmann vom Förderverein Hospizarbeit Nordsachsen, Frau Krüger vom ambulanten Hospizdienst und Frau Dr. Schmitzer vom Palliativnotdienst stellte Herr Leuwer den Besuchern die wichtigsten Partner vor.

Mit den Bauarbeiten wurde bereits begonnen. Die Baugrube ist ausgehoben. Die ersten Leitungen wurden in die Erde gebracht und die Fundamente zeigen schon die Grundform des Gebäudes. Wer sich über den Baufortschritt informieren möchte, kann dies entweder vor Ort in Torgau oder im Internet auf der Homepage des Fördervereins. Unter www.hospizverein-nordsachsen.de werden immer mal wieder aktuelle Bilder eingestellt.

Wenn der Bau ohne Komplikationen und planmäßig voranschreitet, hoffen wir, im Frühjahr 2019 von der Einweihung des Hospizes berichten zu können.

K. Holling

